

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 27 (1885)

Heft: 2

Buchbesprechung: Neue Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

		Lungenseuche	Maul- und Klauenseuche
in Ober-Oesterreich	in — Bezirk	in 1 Bezirk,
„ Tirol	„ 1 Bezirk ¹⁾	„ 3 Bezkn. ²⁾
„ Bukowina	„ — „	„ 3 „
„ Salzburg	„ — „	„ 2 „
„ Ungarn (Ausw. v. 27. Jan.)		„ 5 Bezirken	„ 16 Bezirken.

Oesterreich-Ungarn war am 2. Februar frei von Rinderpest.

In Italien sind in der Zeit vom 5. bis 11. Januar 745 Fälle von Maul- und Klauenseuche zur Anzeige gelangt; hiervon wurden 682 in der Lombardei konstatirt.

Aus den Bundesrathsverhandlungen. (Sitzung vom 30. Jan. 1885.)

Der Kanton Zug ist vom Konkordate über „Bestimmung und Gewähr der Viehhauptmängel“ vom 5. August 1852 (A. S., IV. 210) zurückgetreten. Hievon wird den noch im Konkordat befindlichen Kantonen, nämlich: Zürich, Schwyz, Baselstadt, Baselland, Appenzell A.-Rh., Appenzell I.-Rh., St. Gallen, Aargau und Thurgau, Kenntniss gegeben.

Anmerkung der Redaktion. Auch Thurgau scheint demnächst vom Konkordat zurücktreten zu wollen.

Neue Literatur.

Färbungs-Methoden zum Nachweis der fäulniserregenden und pathogenen Mikroorganismen. Zusammengestellt von Dr. Hugo Plaut, Assistent am Laboratorium des Veterinärinstitutes der Universität Leipzig. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. Verlag von Hugo Voigt in Leipzig, 1885. Preis 75 Cts.

Das 30 Seiten starke Heftchen ist dem ersten, was die kurze, klare Sprache betrifft, gleich, dagegen erscheint es nicht mehr in

¹⁾ Feldkirch.

²⁾ Feldkirch, Bludenz und Bregenz.

Form einer gefalteten Tabelle, sondern in Buchform. (Vergl. Seite 164, Bd. XXVI dieses Archives.) In gewohnter übersichtlicher Weise sind die Färbungsmethoden der Pilze zusammengestellt, und die zahlreichen, seither neu entdeckten Methoden beigefügt. Auch schickt Verfasser in Form „allgemeiner Bemerkungen“ einige praktische Winke voraus, welche sehr beachtenswerth sind, wie auch die kurzgefassten Resultate seiner Untersuchungen über das Verhalten der Spaltpilze nach der Einwirkung verschiedener chemischer Reagentien. Ist Mikroskopikern zu empfehlen. *Zschokke.*

Johne, Dr. Albert, Ueber die Koch'schen Reinkulturen und die Cholerabacillen. Erinnerungen aus dem Cholera-Kursus im k. Gesundheitsamte zu Berlin. 1885, Leipzig bei F. C. W. Vogel. 28 Seiten. Fr. 1. 05.

Die epochemachende Entdeckung der niedern Organismen, welche den Milzbrand, die Tuberkulose, den Rotz und andere übertragbare Krankheiten verursachen, verdanken wir der geschickten Verbindung drei verschiedener wissenschaftlicher Methoden, nämlich der mikroskopischen Untersuchung, der Impfung mit den Kontagien und den Reinkulturen krankheitserregender Organismen. Gerade auf letzteren beruht die Zuverlässigkeit der heutigen Prophylaxis gegen Seuchen. Da die methodische Ausbildung dieses Verfahrens in die allerneueste Zeit fällt, so entspricht die kleine Flugschrift des so kompetenten Verfassers einem wirklichen Bedürfnisse. Der Umstand, dass die allein beim Menschen vorkommenden Cholerastäbchen als Beispiel herangezogen werden, darf unseren speziellen Leserkreis nicht abschrecken; denn die Kultur des Choleraorganismus bedingt keine prinzipielle Abweichung von der Züchtung der pathogenen Pilze überhaupt. Wir empfehlen die lichtvolle und anziehende Beschreibung der neuen Forschungsmethode auf's Angelegentlichste und sind überzeugt, dass kein Leser die Abhandlung unbefriedigt aus der Hand legen wird. *G.*
